Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Z. hab. i. all. Apoth. u. gröss. Drogenhdl.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,
empfiehlt in **grösster** Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

N. Salm
(Inh.: **H. Vollmann**)
Special-Fabrik geprägter Siegelmarken
Plauen b. Dr.,
Kaitzerstrasse 17
(Fernsprechanschluss 1111)
empfiehlt ganz besonders geprüfte Packetverschluss- und Schutz-Marken, sowie Signirschablonen, alle Gattungen Farbstempel u. Gravirarbeiten jeder Art.

Neuheiten
in **Buckskins, Kammgarn, Cheviots, Diagonals** u. s. w. empfiehlt bei grösster Auswahl in besten Qualitäten zu billigsten Preisen
Wilh. Böhme, Tuchhandlg., Scheffelstr. 6.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Havelocks von 18–60 Mk.,
Reisemäntel, Paletots, Gummimäntel
empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen
Robert Kunze, Altmarkt 1 (Rathhaus).
Bazar für Reise-Artikel und Herren-Modewaaren.

Dresdener **Vernickelungs-Anstalt** von **Otto Büttner,** **Falkenstrasse 1–3.** Fernsprechstelle 1606.

Nr. 115. Spiegel: Verleihung des Schillerpreises. Conflict um die Landgemeindeordnung. Hofnachrichten. Landwirthschaftlicher Creditverein. Fahrscheinhefte. Feier von Königs Geburtstag. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Mariotte". | **Sonnabend, 25. April.**

Politisches.

Ganz ohne den üblichen Lärm hat sich ein litterarisches Ereigniß abgespielt, dem gleichzeitig eine unleugbare politische Bedeutung zukommt. Nach langen Erwägungen hat der Kaiser den Schillerpreis den beiden Dichtern Klaus Groth und Theodor Fontane verliehen, zwei Männern, welche es stets verschmäht haben, auf der Leiter der Reklame zu einer ihnen nicht gebührenden Stelle des Parnaß emporzuklimmen. Die politische Bedeutung der kaiserlichen That liegt vor Allem darin, daß die hohe Anerkennung gerade Schriftstellern von warmem, nationalem Empfinden ohne Rücksicht darauf geboten wurde, daß es an Männern mit einer weit glänzenderen Außenseite, mit weit bestechenderen Gaben nicht fehlen mag. Der Kaiser wurde aus einem litterarischen Kunstrichter ein Wart der nationalen Gesittung.

Es ist nicht zu leugnen, daß im Großen und Ganzen die Tage der nationalen Erhebung unserem deutschen Vaterlande nicht jene neue Blüthezeit des geistigen Lebens gebracht haben, welche wir erträumt haben mochten. Wir dürfen uns nicht einmal verhehlen, daß wir eine wahrhaft deutschnationale Litteratur unserer Tage gar nicht besitzen. Selbst äußerlich folgen wir den Mustern, welche uns in erster Linie von der Seine her geliefert werden und wir sehen uns sogar in hohem Maße auf den russischen Büchermarkt gedrängt, weil uns von dort wenigstens ein ursprünglicher, eigenartiger Hauch des Volksthums als Gegensatz zu der französischen und der einheimischen Unnatur entgegenweht. Der Grund für den Rückgang, fast möchte man sagen für das Erlöschen unserer nationalen Litteratur, liegt wesentlich auf politischem und sozialem Gebiete. Es ist kein gemeinsames großes Ziel, nach welchem unsere Zeit drängt, man fühlt sich gesättigt an Dem, was wir erreichten und kümmert sich weniger um das Ganze, als um das eigene Gedeihen. Der Zug zum Sinnlichen, die Verehrung des kalten Materiellen drängt die Begeisterung, den Born alles Schönen zurück und degradirt die Phantasie zur Magd des rechnenden Verstandes. Die regelmäßige Wiederkehr zahlreicher, in Mode gekommener Dichter zur Zeit der besten Geschäftsaussichten ist im gleichen Grade ein Symptom hierfür, wie die regellose Produktivität von Theaterdichtern, die einmal Gelegenheit fanden, den goldenen Regen in Gestalt ungeheurer Tantièmen in ihrem Schooße aufzufangen. Es drängt sich hierbei eine Erscheinung von selbst hervor, die zu ernstem Denken anregt. Es liegt nicht im deutschen Volkswesen, die Ideale zurücktreten zu lassen hinter der Rücksicht auf den Geldgewinn; dieser Zug ist von außen in unser Volk hineingetragen worden, von einer Seite, die in ihrem Denken und Fühlen ihm entgegengesetzt ist, die aber zu nennen alsbald den Verdacht des Rassenhasses erweckt. Gerade die seit Alters in diesen Fremden verkörperte Werthschätzung realer Werthe hat jedoch gleichzeitig mit der gesteigerten, sozialen Ueberlegenheit jenes Volksstammes auch eine wenigstens scheinbare Ueberlegenheit seiner geistigen Kräfte gezeitigt. Nur scheinbar aber ist dieselbe deshalb, weil thatsächlich die weniger skrupelhafte Achtung desselben vor dem geistigen Eigenthum Anderer, sowie vor Allem die Beherrschung eines großen Theiles der einflußreichen Presse jenen Fremdlingen die Möglichkeit bietet, produktiv zu erscheinen und zugleich mit Hilfe einer ausgebildeten Reklame den Markt für ihre Erzeugnisse zu öffnen und schließlich den deutschen Kunstgeschmack nach eigenem Ermessen zu bilden, d. h. in Wahrheit zu verbilden. Ein zum Theil schon durchgeführtes Inseratenmonopol sichert ihnen einen überwiegenden Einfluß selbst auf anscheinend unabhängige Zeitungen; ein zweites, noch einflußreicheres Monopol, der Besitz der Theateragenturen, sowie die Beeinflussung der Theaterkritiken wahrt ihnen die maßgebende Stimme in Dingen der Bühne. Gerade aber der letzteren werden wir einen um so bedeutenderen, ersichtlichen Einfluß auf das nationale Wesen der Gegenwart zugestehen müssen, als sich hier die Produktion in dem anmuthig-verführerischen Gewande der Coulisse bietet und unter ihrer Vermittelung die neuen, fremden Einflüsse gewissermaßen in unser Denken und Fühlen hinübergleiten. Wenn am alten, deutschen Ehrbegriff auf dem Wege der dialektischen Auseinandersetzung gerüttelt würde, so wäre es uns leicht, denselben in seinem sittlichen Wesen zu schirmen; wenn aber droben auf den weltbedeutenden Brettern die Vertreter deutscher Ehranschauungen als halbe Simpel erscheinen, während die Träger des neuen Impfstoffes als bewundernswerthe, edle, in jedem Worte ihre geistige Ueberlegenheit dokumentirende Charaktere sich darbieten, so gehört eine ganz bedeutende Verstandesübung dazu, durch abstraktes Denken den starken Eindruck der plastischen Anschauung zu vernichten. Als unser Kaiser das in seiner Tendenz dem deutschen Wesen abholde Werk von Sudermann, „Die Ehre", auf welches unbeschadet der christlichen Geburt des Verfassers diese Ausführungen zutreffen, trotz einer vielgeschäftigen Reklame, trotz unbestreitbar talentvoller Züge, nicht mit dem Schillerpreis bedachte, sondern nach sorgfältiger Prüfung zwei andere Männer der Auszeichnung für werth erachtete, da hat er sich als nationaler Fürst bewährt, der den sittlichen Werth des dichterischen Wirkens dem litterarischen Werthe als ebenbürtig, wenn nicht als überlegen zur Seite stellt. Er ließ sich dabei von ähnlichen Empfindungen leiten, wie sie bisher die französischen Akademiker erfüllten, wenn sie ihrem an Talent sicherlich hochbegabten Landsmann Zola hartnäckig die Aufnahme in die vornehmste geistige Körperschaft Frankreichs verweigerten.

Klaus Groth sowohl wie Theodor Fontane sind nationale Dichter. Sie sind nicht Träger glänzender Namen, aber in ihren Werken strömt warmes, deutsches Blut. Die Eigenart des friesisch-holsteinischen Stammes hat Groth, der Kieler Professor, der niemals eine höhere Schule besuchte und doch der Nachfolger eines Müllenhof wurde, zur Anerkennung gebracht, indem er noch vor Reuter auf das reiche Gold hinwies, das im Grunde der Marschen, unter den Knicks von Holstein, in Plattdeutschland ruht. Im Ringen der uns stammverwandten Flämen in den Niederlanden ist er der kräftigste Helfer gewesen. Fontane hat mit warmer Empfindung immer wieder die köstlichen Perlen gewiesen, die im Sande der Mark verborgen sind, weil sie im Boden der Heimath ruhen für Jeden, der die Heimath liebt. Beide Männer sind wenig bekannt, die Reklame hat sie niemals zu ihren Lieblingen erkoren, aber ihr Streben, das deutsche Heimathsgefühl zu stärken, ist sich stets gleich geblieben. Wäre Hamerling noch am Leben, so wäre vielleicht auf ihn die Wahl des Kaisers gefallen; denn auch er hat, wenn er auch nicht auf den höchsten Gipfel poetischen Könnens gelangte, in seinen Werken, in seinem „Homunculus" vor Allem, echtes, goldreines, nationales Empfinden ausgeströmt. Wenn aber der Mann, der in allererster Linie als voraussichtlicher Sieger im Ringen um den Schillerpreis genannt wurde, Ernst von Wildenbruch, denselben nicht davontrug, so mag der Kaiser von dem gesunden Gefühl geleitet worden sein, daß die Muse dieses Mannes in Gefahr ist, zur Schleppträgerin der öffentlichen Meinung herabzusinken, statt ihr die Bahnen zur Gesundung zu weisen, daß dem „Neuen Herrn" der Rothe Adlerorden, nicht der Schillerpreis zukam.

Der Conflict, welcher im preußischen Abgeordnetenhaus um die Landgemeindeordnung tobte, ist zunächst beigelegt worden. Die prinzipiellen Streitfragen zwischen den Konservativen und den mit der Regierung auf gleichem Boden stehenden Elementen ist vorläufig durch ein Compromiß beseitigt worden, und die Annahme des Gesetzes ist mit einer Mehrheit von 327 gegen 23 Stimmen erfolgt. Vorläufig beseitigt, — die ganze Affaire macht nämlich den Eindruck, als wenn die weniger steifnackigen Mitglieder der Rechten im Abgeordnetenhause ihre Hoffnung darauf setzen, daß das Herrenhaus ihre Beschlüsse ablehnt und dadurch das Zustandekommen der zweiten „großen" Reformvorlage unmöglich macht. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß auch die preußische Regierung einen harten Kampf im Oberhause erwartet und sich der bevorstehenden Schwierigkeiten voll bewußt ist. Gerade wenn man mit Herrn v. Caprivi den Kampf der Sozialdemokratie als Leitmotiv für alle gesetzgeberischen Maßnahmen ansieht, wird man den Kopf bedenklich zu der Vorlage schütteln müssen. Denn dieselbe ist in ihren letzten Consequenzen revolutionär, wie dies von den Abgeordneten nur Herr von Kröcher hervorzuheben den Muth fand. Graf Hohenthal andererseits, ein Vetter unseres Gesandten am Berliner Hofe, das Mitglied einer Familie, die im sächsischen wie im preußischen Staatsdienst das Ihrige unentwegt gethan hat, gab seinen Besorgnissen in den Worten Ausdruck, es sei „das dunkle Gefühl vorhanden, daß die Bedrohung der Lebensinteressen der ländlichen Bevölkerung, des konservativen und des mit ihm zusammenfallenden Staatsinteresses nicht von der berufenen Seite die planmäßige Abwehr gefunden hat, welche zu erwarten war." Graf Hohenthal wurde 1½ Tage, nachdem er seinen durchaus ablehnenden Standpunkt öffentlich in der „Krztg." vertreten, nachdem er vor Allem mit einem deutlichen Seitenhiebe auf die konservativen Landtagsabgeordneten erklärt hatte, er könne aus Gefälligkeit seine Ueberzeugung nicht aufgeben, nachdem er sich genau auf den in den „Hamb. Nachr." vertretenen Standpunkt gestellt, vom Kaiser zu Tisch geladen, und es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß die dort stattgehabte Unterredung für die Auffassung des Monarchen und somit für das Schicksal der Landgemeindeordnung trotz der getroffenen Vereinbarungen von höchster Bedeutung sein wird. Wenn man erwägt, daß durch die neue Vorlage thatsächlich eine Depossedirung der angesessenen Bauern herbeigeführt, den fluctuirenden, ländlichen Elementen in Gemeindeangelegenheiten Sitz und Stimme gewährt wird, so kann man sich schwer der Einsicht verschließen, daß eine derartige in den größten der Bundesstaaten durchgeführte Maßregel auch ihren Einfluß auf die kleineren Bundesstaaten in einer keineswegs erfreulichen Richtung geltend machen dürfte.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 24. April.

Berlin. Der Reichstag nahm den zwischen dem Reich und Dänemark abgeschlossenen Vertrag betreffend die Aufhebung des Abschosses und Abfahrtsgeldes (beim Uebergang von Vermögen aus dem einen in den anderen Staat) in 3. Berathung debattelos an und berieth dann in 2. Lesung den Gesetzentwurf betr. die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen. Anträge der Abgeordneten Zangemeister (freis.) auf Beschränkung der obligatorischen Prüfung auf Lang-Handfeuerwaffen und Bock (Soz.) auf Aufnahme einer Bestimmung, wonach bei der Prüfung eintretende Verluste (zerspringende Läufe) von den Fabrikanten nicht auf die Arbeiter abgewälzt werden dürfen, wurden abgelehnt. Die Vorlage wird in der Kommissionsfassung angenommen. Das internationale Eisenbahnfrachtverkehr-Abkommen wurde von der Tagesordnung wieder abgesetzt, weil einige Abgeordnete, die dazu reden wollten, nicht da waren. In der folgenden 2. Lesung des Gebrauchsmusterschutz-Gesetzes wurde auf Antrag der Abgg. Hultzsch, Merbach u. Gen. der in der Kommission angenommene § 8a gestrichen, wonach jeder geschützte Gegenstand den Vermerk „Gesetzlich geschützt" tragen sollte. Dann wurden Wahlprüfungen erledigt. Hinsichtlich der Wahl des Abg. Grumbt im 8. sächsischen Wahlkreise wurde beschlossen, Erhebungen über angeblich bei der Wahl vorgekommene Unregelmäßigkeiten zu veranlassen. Die Wahl des Abg. Ackermann (kons.) im 6. sächsischen Wahlkreise wurde für giltig erklärt. — Morgen Anträge und Petitionen.

Berlin. Im Etatsjahre 1890/91 kamen an Reichseinnahmen zur Anschreibung 388,4 Millionen, 9,9 Mill. mehr als 1889/90; Tabaksteuer 11,8 Mill., ½ Mill. mehr; Zucker-Materialsteuer 16½ Mill., 8,5 Mill. weniger, Verbrauchsabgabe von Zucker 51½ Mill., 4,9 Mill. mehr; Salzsteuer 42,8 Mill., 2 Mill. mehr; Branntweinsteuer 18,7 Mill., 2½ Mill. weniger; Verbrauchsabgaben von Branntwein 123,7 Mill., 7,4 Mill. mehr; Brausteuer 25,4 Mill., 0,3 Mill. mehr; Uebergangsabgabe von Bier 3,3 Mill., 0,2 Mill. mehr; Spielkartenstempel 1,3 Mill.; Wechselstempelsteuer 7,8 Mill., 0,3 Mill. mehr; Stempelsteuer für Werthpapiere 5,3 Mill., 4,2 Mill. weniger; Börsensteuer 13,5 Mill., 1,7 Mill. weniger; Stempelsteuer für Privatlotterieloose ½ Mill., 2 Mill. weniger; Stempel für Staatslotterieloose 7 Mill., 0,3 Mill. mehr. — Der Kolonialrath, der nach Schluß der Reichstagssession berufen wird, soll ca. 20 Mitglieder umfassen. Nach Hamburg ging eine amtliche Aufforderung wegen Namhaftmachung geeigneter Persönlichkeiten.

Berlin. Das preußische Herrenhaus begann die Einzelberathungen des Einkommensteuergesetzes und nahm mit 100 gegen 56 Stimmen als Maximalsteuersatz 3 Proz. an, während das Abgeordnetenhaus bis 4 Proz. steigern wollte. — Das Abgeordnetenhaus nahm in 3. Berathung die Landgemeindeordnung mit 237 gegen 23 Stimmen an. — Ueber die Einladung zur Beschickung der Chicagoer Weltausstellung wird der Bundesrath demnächst Beschluß fassen. Die Annahme der Einladung ist zweifellos. — Dr. Karl Peters ist Anfangs dieser Woche an der Influenza erkrankt. — Gegenüber anderweiten Meldungen hat die „Kreuzztg." guten Grund anzunehmen, daß der Kaiser zu dem Regierungsjubiläum des Königs von Rumänien nicht nach Bukarest reisen werde.

Hamburg. Die hiesigen Nationalliberalen bewilligten 15,000 Mk. zu Agitationszwecken bei der Stichwahl im 19. hannöverschen Wahlkreise.

Essen. Der Streik erstreckt sich jetzt auf 16 Zechen. Wenn Alle, die nicht angefahren sind, als im Streik befindlich angesehen werden, beläuft sich die Zahl der Ausständigen auf 10,000 Mann. Alle, die am Montag nicht anfahren, werden entlassen.

Wien. In dem macedonischen Dorfe Kilisi drangen 60 bewaffnete Griechen mit dem Bischof an der Spitze in die bulgarische Kirche ein, wo ein furchtbarer Kampf entstand, bei dem eine Frau getödtet, 22 Personen schwer und viele leicht verwundet wurden.

Pest. Der Abg. Graf Emanuel Andrassy ist gestorben.

Paris. Zwischen General Regrier und einem gewissen Gaston Legrand fand infolge eines Streites im Theater Français ein Säbelduell statt, wobei Beide leicht verwundet wurden.

London. Der deutsche Kaiser wird dem Wettsegeln um den von der Königin gestifteten Ehrenbecher im August beiwohnen.

Die Berliner Börse verlief sehr still. Die Course waren wenig verändert. Von Banken Kommandit etwas lebhafter, deutsche Bahnen fest, österreichische lebhaft, besonders Lombarden. Bergwerke, besonders Eisenwerthe, auf Ausstandsnachrichten angeboten. Fremde Renten geschäftslos. Im Kassaverkehr Banken und Industriepapiere still, Bergwerke schwach, Argentinier um ca. 2 Proz. erholt. Privatdiskont 2⅝ Proz. Nachbörse ruhig. — Wetter: Vorwiegend heiter, N.-N.-O.-Wind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 263,10, Staatsb. 218,25, Lomb. 97,75, Galizier —,—, Egypter 98,20, 4proz. Ung. Goldr. 92,30, Discouto 195,60, Dresdn. Bk. 146,10, Laura —, Gelsenkirchen —. Still.

Wien. (Abends.) Credit 300,50, Staatsbahn 243,00, Lombarden 112,25, Nordwest 210,00, Marknoten 57,12, Ung. Credit 344,50. Lustlos.

Paris. (Schluß.) Rente 94,65, Anleihe 105,65, Italiener 93,60, Staatsbahn —,—, Lombarden 267,50, do. Prioritäten —, Spanier 75½, Egypter 496,25, Ottomanen 611,00, Extombie 605,00. Träge.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per April 31,80, per Septbr.-Dc. 34,10, fest. Spiritus per April 43,75, per September-December 40,50, fest. Rüböl per April 78,25, per September-December 81,75, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 269. Roggen per Mai 185, per October 183.

London (Produkten-Bericht). Getreide allgemein stetiger gehalten, Käufer jedoch abhaltend. Schwimmender Weizen niedriger erhältlich. Hafer ziemlich thätig, ca. ¼ Pence theurer. — Wetter: Heiter.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König empfing aus Anlaß des vorgestern stattgefundenen Geburtsfestes gestern Vormittag zur Beglückwünschung den Minister des Königlichen Hauses und den Ministerialrath im Ministerium des Königlichen Hauses; die Herren der Königlichen und Prinzlichen Hofstaaten; die ehemaligen Adjutanten Sr. Majestät des Königs; den Rath bei der Privat-Vermögens-Verwaltung, die Königl. Leibärzte; die aktive Generalität der Garnison Dresden und die Kommandeure des 1. (Leib-) Grenadier-, des Gardereiter- und des 1. Feldartillerie-Regiments; die Königlichen Staatsminister; eine Deputation des Rathes und der Stadtverordneten der Residenz- und Hauptstadt Dresden; den Bischof mit der katholischen Geistlichkeit. Hierauf brachten der Fürst Otto von Schönburg-Waldenburg, die Grafen von Schönburg-Hinterglauchau und Forderglauchau, der Graf zu Solms-Wildenfels und die Prinzen Georg und Ernst von Schönburg-Waldenburg ihre Glückwünsche dar. Ihre Majestät die Königin empfing Nachmittags die Zutritts- und Hofdamen.

— Seine Majestät der König empfing gestern Nachmittag halb 3 Uhr in der Villa zu Strehlen den Herrn Gemeindevorstand Jähnichen und nahm von demselben die Glückwünsche der Gemeinde Strehlen zum Geburtsfeste entgegen.

— Se. Maj. der König hat dem hiesigen Deutschen Reformverein zu Händen des Reichstagsabg. Zimmermann auf seinen Glückwunsch zum Geburtstage folgende Draht-Antwort zu Theil werden lassen: „Ich danke herzlich für die mir zugegangenen freundlichen Wünsche. Albert."

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August wohnte gestern Abend mit seinem Adjutanten Major Frhrn. v. Wagner einer von den Unteroffizieren des Leibgrenadier-Regiments veranstalteten Festlichkeit im Linke'schen Bade bei.

— Durch den Ankauf des ehemaligen Marx'schen Grundstücks in Hosterwitz hat das prinzliche Besitzthum daselbst einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Es ist der Plan in Aussicht genommen, die sehr schön gelegene, im Schweizerstil erbaute, aber sehr vernachlässigte Villa zum Abbruch zu bringen. Wann die Prinz Georg'schen Herrschaften das Hoflager nach Hosterwitz verlegen, darüber verlautet an zuständiger Stelle noch nichts.

— Für das Fach der Volkswirthschaftslehre hat sich innerhalb der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig der Dr. jur. et phil. Gerhard v. Schulze-Gaevernitz habilitirt. In seiner Antrittsvorlesung behandelte er den Entwurf zu einem Heimstättengesetz, während sich die Habilitationsschrift auf das englische Genossenschaftswesen bezieht.

— Aus allen Theilen unseres engeren Vaterlandes gehen uns Zuschriften zu mit Berichten über Festakte und Festmahle aus Anlaß des Geburtsfestes unseres allverehrten und geliebten Königs. Indem wir den freundlichen Berichterstattern herzlich danken, müssen wir doch auf die Reproduktion der Berichte verzichten, da einestheils dieselbe einen Raum beanspruchen würde, der in solcher Ausdehnung nicht vorhanden ist, anderntheils eine Auswahl unter den Berichten sich auch nicht empfiehlt, da überall Liebe und Begeisterung fast in gleicher Form zum Ausdruck zu kommen pflegt. Jedenfalls aber läßt sich mit Freude konstatiren,

Friedrich & Glöckner,
Zwingerstr. 15, Schäferstr. 74 u. Löbtau.
Spec.-Geschäft f. Lacke, Firnisse u. Farbewaaren, eigene Fabrikation.